

Jetzt endlich drang der Prinz von Preußen mit seiner Forderung auf Mobilisierung durch. Aber auch diese ward in der Hand des Herrn von Manteuffel zu einer bloßen Täuschung des Volkes und zu einer neuen Waffe für den Gegner. An demselben Abend, wo die Ordre dazu ergangen war, erklärte der preussische Minister dem österreichischen Gesandten: „Die Mobilisierung sei nur zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beschlossen.“ Damit wußte dieser genug.

Der preussische Kommandierende in Kurhessen, Graf von der Gröben, hatte mit der Anzeige von dem Mobilisierungsbeschlusse zugleich die Weisung erhalten, „nur nach militärischen Rücksichten zu verfahren“. Aber schon am 8. November ging ihm der weitere Befehl zu, zurückzugehen und „nur die Etappenstraßen zu besetzen“. Preußen hatte vertragsmäßig gewisse Etappenstraßen durch Kurhessen nach seinen weltlichen Provinzen. An eben diesem 8. November waren die beiderseitigen Truppen einander bei dem Örtchen Bronzell in Sicht gekommen. Ein schwacher Zusammenstoß war erfolgt; durch einen Schuß war der Schimmel eines preussischen Trompeters getötet worden. Infolge jenes Befehls mußte Graf von der Gröben das Gefecht abbrechen, mußte sich vor den Bayern und Österreichern zurückziehen.

Am 9. November ging die Antwort des Wiener Kabinetts auf die preussische Note vom 3. November ein. Fürst Schwarzenberg verlangte Auflösung der Union, Anerkennung des Bundestages, Räumung Kurhessens. Bei Verweigerung auch nur eines dieser Punkte sollte der Gesandte in Berlin, Herr von Prolesch, sofort seine Pässe fordern.

Schon am 10. November gestand Herr von Manteuffel alle diese Forderungen teils unbedingt, teils unter nichtsbedeutenden Verkauflösungen zu. Am 15. November eröffnete im Namen der Regierung Herr von Bülow dem Fürstenkollegium: „Preußen habe auf Österreichs Verlangen erklärt, es werde die Verfassung vom 26. Mai 1849 nicht ins Leben führen, und betrachte dieselbe seinerseits als vollständig aufgehoben.“ Mit tiefem Unmut vernahmen die noch fest zur Union haltenden Regierungen diese Erklärung; allein was halfen ihre Proteste? Die Union war thatsächlich aufgelöst.

Fürst Schwarzenberg erklärte sich in einer Note vom 15. November (als Antwort auf die preussische vom 10. November) durch die Auflösung der Union befriedigt, forderte aber nun weiter die ungesäumte Räumung Kurhessens. Und als Herr von Manteuffel zögerte, wenigstens Bürgschaften zur Sicherung Preußens verlangte, stellte Herr von Prolesch ihm am 24. November ein Ultimatum, worin diese Räumung „binnen 24 Stunden“ verlangt wurde.

Da that Herr von Manteuffel den letzten Schritt, der ihm zur äußersten Erniedrigung Preußens vor Österreich noch zu thun blieb: er bat den Fürsten Schwarzenberg, ihm eine persönliche Zusammenkunft in Olmütz zu gewähren, und, ohne auch nur eine Antwort darauf abzuwarten, ohne zu wissen, ob nicht der stolze Fürst ihn, den Vertreter Preußens, vergeblich in Olmütz würde